

Moderne Wasserläufer

Sport Ein Surfboard, ein Paddel und ein See – drei Dinge, die man fürs Stand-up-Paddle-Surfing braucht. Der Spaziergang übers Wasser ist der Trend des Sommers. Von Norden bis Süden stellen sich immer mehr Menschen aufs Brett. Ein Versuch auf dem Zürichsee. Von Katharina Sorg

Und dann ist es ruhig. Das Gefühl mitten auf dem See zu stehen, ist fast unwirklich. Ganz frei, ohne ein Geländer wie beim Ausflugschiff und ohne ein Segel wie beim Windsurfen. „So hat man den See noch nie gesehen“, hatte Yves noch am Ufer gesagt. Er sollte recht behalten. Die freie Sicht auf die ferne Stadt und die weißen Berge bietet eine völlig neue Perspektive. Mitten auf dem See zu stehen, das fühlt sich nach Freiheit an. Der Straßenlärm ist weit weg, die Unterhaltungen der Passanten am Ufer sind längst nicht mehr zu hören, nur das Wasser, das Wasser gluckert und plätschert, wenn das Paddel eintaucht, und man ganz sanft auf dem Surfbrett darübergleitet.

Stand-up-Paddle, kurz SUP, nennt sich die neue Trendsportart und sie fühlt sich ein bisschen an wie übers Wasser laufen. Immer mehr Menschen stellen sich aufs Brett, im Norden wie im Süden. Auf der Hamburger Außenalster, dem Berliner Müggelsee, auf der Isar, dem Bodensee und dem Zürichsee. Dort hat Yves Wenger im vergangenen November den ersten Stand-up-Paddle-Surfcub eröffnet. Der 35-Jährige ist leidenschaftlicher Kite- und Windsurfer, nur ist beides auf dem heimischen Zürichsee schwer zu betreiben. Als er bei einem Freund in Südafrika das Stand-up-Paddeln entdeckte, hatte er die Lösung gefunden: ein Surfsport für den See. „Es gibt gleich zwei Wows dabei“, sagt Yves, „das erste, wenn du es siehst, und das zweite wenn du selbst daraufstehest“.

Vom Ufer aus wirken sie fast wie anmutige Gondolier. Die sind 3,50 Meter lang und haben in der Mitte eine schwarze gefirfete Gummiplatte, auf der die Füße leichter Halt finden. Eine Regel gibt Yves jedem mit auf den See: Wer fällt, sollte auf keinen Fall aufs Brett fallen, sondern immer weg vom Brett und das Paddel am besten weschmeißen. Dann heißt es sich aufs Brett zu knien. Mit dem Paddel in der Hand gilt es erst mal weg vom Ufer zu kommen. Yves steht sicher auf seinem Brett, als er sagt: „So, und



Die große Freiheit: Stand-up-Paddler Yves Wenger (rechts) mit Schülerin auf dem Zürichsee

Foto: privat

AB AUF'S BRETT!

Entstehung Die Fischer in Polynesien standen einst in ihren Kanus, weil sie auf diese Weise die Beute besser im Blick hatten. Auf Hawaii nutzten die Surflerler das Paddel, um schneller bei den Schülern

zu sein. Der Surfer Laird Hamilton entdeckte das SUP schließlich fürs Meer und machte daraus eine eigenständige Sportart. Der Amerikaner Charles MacArthur etablierte es auf Seen und Binnengewässern.

Paddeln Anlaufstellen finden sich unter anderem hier: Bodensee/Wasserburg (www.sup-schule.de), Chiemsee (www.windsurfingchiemsee.de), Zürichsee (www.supsch.ch) kts

jetzt aufstehen“. Das Brett, so hatte er es erklärt, mit beiden Händen stabilisieren und das Gewicht nicht zuerst auf ein Bein verlagern, sonst ist es dahin mit dem Gleichgewicht. Das Aufstehen klappt erstaunlich gut. Die ersten Minuten fühlen sich an, als würde man auf einer Schaukel stehen, nur mit einem Paddel in der Hand. Doch schon wenige Minuten später ist der Stand sicher.

Stand-up-Paddle-Surfing kann jeder lernen, sagt Yves. „Zu uns kommen Familien

mit ihren Kindern, und alle haben zusammen Spaß, das ist Teil des Zaubers.“ Bremsen, im Kreis fahren, nach links und nach rechts, das alles klappt nach und nach immer besser. Yves und seine Kollegen bieten auch längere Touren auf den Brettern an. Stand-up-Paddle-Surfing hält fit. „Das ist Stabilisationstraining, wie auf einer Power Plate“, sagt Yves. Rücken, Beine, Schultern, Arme – alles wird mittrainiert.

Noch ist SUP fast ein Geheimtipp auf den Flüssen und Seen. Die Entwicklung

von Trend- zum Breitensport wird noch eine Weile dauern, bis dahin wird auch die Ausrüstung nicht günstiger. Um die 800 Euro kostet ein eigenes Brett, bei den meisten Anbietern kann man sie aber einfach mieten. „Wir sind noch gut drei Jahre vor dem großen Trend“, sagt Yves, auch wenn die Nachfrage stetig steigt.

Auf dem See taucht ein großes Schiff in der Ferne auf. „So, jetzt kommen Wellen“, sagt Yves und lacht. Er freut sich darauf. Die Menschen auf dem Ausflugsdampfer winken und zücken ihre Kameras, so wird man schnell zu einem Fotomotiv. Dann kommen die Wellen und erhöhen das Level in puncto Gleichgewichtsübungen. Aber es klappt. Nach mehr als einer Stunde zieht Yves die Surfbretter wieder an Land. Ein Gefühl aus Entspannung und Glück setzt ein. „Man will eigentlich gar nicht mehr runter vom See“, hatte Yves prophezeit. Und er sollte schon wieder recht behalten.



Schach

Das Treffen der vier Weltbesten

Gedenkturnier Weltmeister Anand siegt beim Gipfeltreffen zu Ehren von Botwinnik. Von Harald Keilhack

Das zu Ehren von Botwinnik ausgetragene Schnellturnier mit den vier Ersten der Weltrangliste gewann Weltmeister Anand. Der zum Angriffsspieler gewandelte Kramnik demonstrierte erneut seine frisch erworbenen Fähigkeiten, während sich Carlsen auf dem ungewohnten letzten Platz wiederfand.

Der Endstand: Anand 4½ aus 6, Kramnik, Aronjan je 3, Carlsen 1½.

W. Kramnik – M. Carlsen
Botwinnik-Gedenkturnier Moskau 2011
Polnische Verteidigung

1.Sf3b5? 2.e4
Weiß kämpft gegen das seltene L.b5 sofort ums Zentrum. 2.g3 Lb7 wäre gut für Schwarz. 2...Lb7 3.Lb5 L:e4 4.0-0 Sf6 5.d4 e6 6.c4 L:e7 7.Sc3 Lb7 8.d5 0-0

Kramnik spielt exakt so wie in dem Eröffnungsbuch „L.S3 nach Kramnik“ (Khalifman) empfohlen. Auf 8...c6? folgt stark 9.d6! 9.Lf4 Sa6 10.Te1 Dc8 11.Sd4 Lb4
Die weiße Übermacht in der Mitte ist offensichtlich. Doch dort kann die Partie nicht entschieden werden, folglich verliert Kramnik seinen Blick in Richtung schwarzer König.

12.Lg5 Se8 13.Te3 c6
Carlsen fordert endlich die weiße Zentrumsvermehrung heraus, wird jedoch bereits von den Geschehnissen am Königsflügel überrollt:
14.L:a6! L:a6 15.Dh5 f6

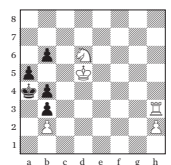
Die vernünftige Antwort auf die Drohung 16.Th3 h6 17.Lh6!, denn 15...g6 würde die dunklen Felder zu stark schwächen.
16.Th3

Trotzdem! Schwarz hat keine Wahl als das Opfer anzunehmen (16...h6 17.Lh6), wonach der weiße Figurenangriff entscheidet:
16...f5 17.D:h7+ Kf7 18.Dh5+ Kg8 19.Dh7+ Kf7 20.Se4!

Bezieht eine weitere Figur in den Angriff ein. Der Fluchversuch 20...Ke7 wird mit 21.Dg6! (plant D:g5+) vereitelt, z.B. 21...Kd8 22.d:e6. 20...L:c4 21.Dh5+ Ke7
21...Kg8 22.Sg5 nebst Dh7#. 22.D:g5+ Kf7 23.Dh5+ Ke7 24.Dg5+ Kf7 25.d:e6+ d:e6 26.Sf3!

Dieser ästhetische Springerrückzug entscheidet. Es droht Se5+. 26...Kg8 27.Dh4 Tf3 28.Dh7+ 1-0
28...Kf7 29.Tf3+ Ke7 30.Dh4+ Kd7 31.Tf7+ bzw. 30...Sf6 31.S:f6 mit leichtem Gewinn.

Die württembergische Meisterschaft in Laufbrettern gewann Thilo Kabisch (Schmidlen) mit 6½ aus 9 vor dem punktgleichen Tuncer (Schwäbisch Hall), mit je 6 Punkten folgten Amos (Lauffen) und Krassowitzki (Jedesheim). Der schwache Trend der letzten Jahre setzte sich fort: Von den einhundertzwei Besten im Verband (über DWZ 2200) waren nur fünf am Start. Open und selbst lokale Schnellturniere sind heutzutage weit besser besetzt.



Nr. 4741 Heinz Däubler
Augsburger Allgemeine Zeitung 2005
Matt in vier Zügen (5+5)
Lösung Nr. 4740: 1.Db1! Zugzwang Kc4
2.Da2#, L...c6 2.Lf7#, L...K6 2.De4#, L...c4
2.Df5#. Die heutige Aufgabe entstammt dem Buch Knifflige Schachaufgaben III - Urdrucke aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 2003-2008 von Heinz Däubler. Wie schon der früher vorgestellte zweite Band erneut ein optisch, inhaltlich und didaktisch schöner Beitrag zur Problemschach-Literatur. Bezug über www.albinoschach.de.

Kontakt

Redaktion Brücke zur Welt
Telefon: 07 11/72 05-12 41
E-Mail: kultur@stz.zgs.de

Freizeitredaktion
Telefon: 07 11/72 05-11 61
E-Mail: g.cordier@stz.zgs.de

Geteiltes Glück

Bücher Der frühere Kölner Literaturhauschef Thomas Böhm gibt eine Anleitung für Lesekreise. Von Ulrike Frenkel

Er war der jüngste Literaturhauschef Deutschlands, als er 1999 in Köln antrat, und vielleicht auch der mit dem geringsten Dünkel. Thomas Böhm, der jetzt den diesjährigen Auftritt des Gastes Island auf der Frankfurter Buchmesse verantwortet, hat viele namhafte Autoren in die Domstadt geholt, aber er hat sich auch nicht geschert, dort fast elf Jahre lang einen monatlichen Lesekreis zu leiten, in dem Normalsterbliche ihrer Leidenschaft frönen konnten: dem gepflegten, heiteren und ernsthaften Gespräch über Bücher.

Dass er über die Erfahrungen aus dieser Zeit nun ein kleines Buch veröffentlicht hat, kommt all jenen zugute, die immer schon mit dem Gedanken gespielt haben, Gleichgesinnte zu einer solchen Runde zusammenzutrommeln oder sich einer schon bestehenden Gruppe anzuschließen. Es gibt ja zahlreiche dieser zwanglosen Vereine, die sich „Der Club der toten Dichter“ nennen, oder ganz einfach „Literaturkreis

der Volkshochschule“, die sich mal unter professioneller Anleitung, mal auf eigene Faust mit Neuerscheinungen beschäftigen oder mit Klassikern, mit Lyrik, mit dicken Romanen.

Und wo es sie nicht gibt, so erklärt „Das Lesekreisbuch“ in fünf munteren Kapiteln, lassen sie sich relativ leicht ins Leben rufen. Man braucht nur per Anzeige in der Buchhandlung oder im Internet ein paar interessierte Menschen zu finden, einen geeigneten Raum – ohne Telefonklingeln und Kindergeschrei und nicht zu weit ab vom Schuss, wie Böhm schreibt –, und es kann losgehen mit der freien Auseinandersetzung über Texte aller Art. Der Literaturfreund klärt darüber auf, wie das erste Treffen aussehen könnte („Bauen Sie doch einfach Luftschlösser“), gibt Tipps zur Lektürewahl („Die Zahl der programmatischen Festlegungen ist unbegrenzt“) und zitiert zum Thema Gesprächsführung Francis Bacon („Der ursprüngliche Sinn des Wortes Konversation meint, soviel ich verstehe, „etwas zusammen herumdrehen“). Er verschweigt nicht, dass ein Lesekreis durch einzelne Teilnehmer auch in schwierige Gewässer geführt werden kann, und zeigt, wie man wieder hinausfindet. Hilfreich sind seine Checklisten und Büchervorschläge, die Anregungen zur kulinarischen Gestaltung der Abende und zum Spielen. Vor allem aber macht Thomas Böhm mit guter Laune und großer Menschenliebe Lust, sich der Herausforderung einer solchen öffentlichen Auseinandersetzung mit der Beliebigkeit zu stellen, um einmal aus dem „einsamen Glück der Lektüre die geteilte Leidenschaft im Lesekreis“ zu machen.



Thomas Böhm plädiert für das gepflegte Gespräch über Bücher. Foto: Verlag

Thomas Böhm: Das Lesekreisbuch. Eine Anleitung.
Bloomsbury Verlag, Berlin.
144 Seiten, 7,95 Euro.

Das StZ-Preisrätsel

Früherer Name von Taiwan	Flugkäfig für Vögel	wirklich tatsächlich	geometrische Figur	kurz für an dem	einheimischer Baumwollstoff	norweg. Königsname	erste Frau (A. T.)	ugs. Völk. beim Kegeln
Holzblasinstrument mit 22 Löchern	Krach, Radau	Mannschaftsführer	4	Halsbäre des Löwen	lat.: sei begrüßt!			
Briefversand per Computer (engl.)	5	vor langer Zeit	1	Hauptstadt v. Russland	offenes Auto (Kurzwort)	Bein-gelenk		
ungar. Nationalanz	Wieselscheren	Liege ohne Rückenlehne	1	böser Geist	Gesangsgruppe	Kfz-Z. Türkei		
Spielkarte	Mineral, Schmuckstein	Umwandlungs-Abk.: Gies	9	Bew. von Belgisch-german. Kolger	antike Zwei-gespinn	starker Zweig	tr. griechischer König (A. T.)	
gesetzlich	Zählerkontrolle	3	lat. auf dem Wege über	10	Kfz-Z. Bulgarien			
deutsche Vorsabe	Funkverkehr: habe verstanden!	Pflanzen-Tränen des Herz (li.)	6	antikes Zwei-gespinn	Auffösung des letzten Rätsels			
enges, steil, wandiges Tal	Cowboyfest, Ritterschau	lat. auf dem Wege über	10	Kfz-Z. Bulgarien				
rips-artiger Textilstoff	Zeichen für Plutonium	Medizin: männlich						
Maas-Zufluss	8	die Landwirtsch. petref. f.						

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79/88 40 12* an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse. Oder Sie senden eine SMS an die Kurzwahl 1111* mit dem Kennwort STZ, dem Lösungswort, Namen und Adresse. Die Anschrift für den Postweg: Stuttgarter Zeitung, Freizeitseite, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart. Teilnahme-schluss ist Dienstag, 24 Uhr. Unter den Einsendern des richtigen Lösungswortes wird ein Falk-Navigationssystem verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinnerin unseres Preisrätsels vom 3. September ist Daniela Wesenberg aus 74369 Löchgau. Die Gewinnerin erhält ein Falk-Navigationssystem.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz; Legion 0,50 Euro je SMS